Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 73 (1947)

Heft: 4

Illustration: "Du Vatter werum schimpfsch etz au allewil über die neu Radiogebühr? [...]

Autor: Schär, Arnold

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Christkindlein-Sorgen im Zeitalter der Technik

Mein etwas mehr als zweijähriger Junge hat sich zu Weihnachten so etwas wie eine «Krippe» gewünscht mit Tieren drin. So begann ich kurz vor Weihnachten, mich nach einer solchen umzusehen, fand aber, daß sie elend teuer seien. Da sagte meine praktisch veranlagte Frau, so ein Hüsli lasse sich mit einigen Makkaronikistenbrettern selber machen. Also kaufte ich eine gehobelte Kiste und ging mit Säge und Hammer ans Werk. Nach fünf Minuten mußte ich eine Pause einlegen, um den angesägten linken Zeigfinger zu verbinden. Dann ging's mit Todesverachtung weiter, und als ich um zehn Uhr abends mit Hämmern aufhören mußte, war das Hüsli bis aufs Dach fertig, und ich beizte den Neubau schön nußbaumbraun. Leider habe ich, aus Unachtsamkeit oder wegen zu großer Schläfrigkeit, den Beizepinsel auf den Stubentisch, und zwar aufs Tischtuch, gelegt. Schöne Bescherung!

Während der Nacht, als ich, schlaflos aus Elektrizität, an dem Hüsli herumdachte, kam mir die glänzende Idee, ich könnte noch eine elektrische Beleuchtung einrichten. Am nächsten Vormittag ließ ich mir von einem in Elektrotechnik versierten Freund die Sache erklären. Es brauche eine Taschenlampenbatterie, zwei Batterieklemmen, ein Stück Draht, ein Miniaturschalterli, eine Fassung und ein Birnli, sagte er. Ich kaufte die benötigten Dinger. Am Abend schritt ich frischfröhlich an die Montage. Abgesehen davon, daß mir beim Eindrehen von kleinen Holzschrauben der Schraubenzieher einige Male ausglitt, und zwar in die Finger, welche das Schräubchen hielten, passierte nichts Blutiges. Hingegen sagte meine liebe Frau, sie kaufe in Zukunft das Jod lieber literweise. Als die Montage klappte, rief ich meine Frau, zeigte ihr die saubere Arbeit und drehte triumphierend den Schalter. Aber es geschah nichts. Das Birnchen brannte nicht. Ich schraubte es fester in die Fassung, aber vergebens. Da kam mir in den Sinn, es könnte vielleicht kaputt sein und probierte es am Lichtstecker, unter Zuhilfenahme des Sackmessers. Da blitzte es auf, aber zugleich losch das Licht aus. Da wir keine Ersatzsicherung besaßen, mußte die Arbeit auf den andern Tag, den letzten Tag vor Weihnachten, verschoben werden. Mein Freund sagte, vielleicht sei das Schalterli nichts wert. Ich ging damit ins Warenhaus, brachte es zurück, kaufte zugleich ein neues Birnchen und grad noch zwei Sicherungen. Mit dem neuen Schalterli ging die Sache aber auch nicht, absolut nicht, und die Verkäuferin hatte mir vordemonstriert, daß das Birnchen brannte. Ich war in heller Verzweiflung und wütend, weil mir meine Frau sagte, ich hätte die Sache ja noch viel komplizierter machen können und eine Dampfmaschine mit einem Dynamo in den Stall einbauen sollen.

Am Weihnachtsmorgen früh telefonierte ich meinem Freund. Er sagte, ich solle «die Kiste» zu ihm bringen. So fuhr ich denn mit dem nächsten Tram hin. Er betrachtete die Sache und brummte, die Schaltung stimme schon. Zu meiner großen Freude brachte er aber das Birnchen auch nicht zum Brennen. Warum? Weil ich vergessen hatte, die Isolation an den Drahtenden abzukratzen.

Er löste sämtliche Anschlüsse und kratzte die Drahtenden blank. Dann schraubte er wiederum alles zusammen, drehte den Schalter, und siehe da, das Licht im Hüsli strahlte.

Ich bedankte mich überschwänglich und eilte heim, woselbst ich das Wunder meiner Frau vordemonstrierte und sagte, der Fehler sei im Draht gewesen. Dann beschlossen wir, dem Kinde zu sagen, das Christkindli bringe das Dach erst später.

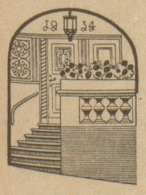
Nun wurde das Ganze verpackt und am Abend dem Kleinen übergeben. Er hatte große Freude daran; aber die Beleuchtung funktionierte doch nicht. Ich hatte vor Freude nämlich vergessen, das Birnchen zu löschen, und da war die Batterie am Abend ausgebrannt.

«Wenn man das Tischtuch und das Jod und das elende Gschtürm rechnet», meint meine Frau, «dann ....»

Nie mehr mache ich in Elektrotechnik, nie mehr! Brummbär

Schär

„Du Vatter werum schimpfsch etz au allewil über die neu Radiogebühr? Du chasch Dich doch für bloß zwänzg Franke sage und schreibe drüühundertfeufesächzg mal ärgere!"

Veltliner Keller
Schlüsselgasse 8
Telephon 25 32 28
hinter dem St. Petersturm
Zürich

Meine Küche
befriedigt
verwöhnte Gaumen!
Inhaber: W. Kessler - Freiburghaus

DOW'S

BY SPECIAL APPOINTMENT
PORT
Shipped by Silva Costus OPORTO
EST. 1798
Generalvertreter für die Schweiz:
Pierre Fred Navazza, Genf